

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Für den Abonnenten im Voraus bezahlt monatlich 2.70 Mk., monatlich 30 Pf. Durch den Briefträger soll im Laufe des Monats 1.15 Mk., monatlich 2.25 Mk. Erhalten. In den Reichsmarkengebieten mit Ausnahme von Bonn und Trier. Unsere Zeitungsabnehmer sind Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Bezugspreis: Durch unser Postamt soll im Voraus monatlich 2.70 Mk., monatlich 30 Pf. bezahlt werden. Durch den Briefträger soll im Laufe des Monats 1.15 Mk., monatlich 2.25 Mk. Erhalten. In den Reichsmarkengebieten mit Ausnahme von Bonn und Trier. Unsere Zeitungsabnehmer sind Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 129

Donnerstag, den 6. Juni 1918

13. Jahrgang

Eine Kundgebung des obersten Kriegsrates der Alliierten

Verkündung des kommenden Sieges. — Eine Rede Clemenceaus in der Kammer. — Sein Hilferuf an Amerika. — Ueber 3000 Quadratkilometer in einer Woche von den Deutschen erobert. — Bisher 55 000 Gefangene, 650 Geschütze, über 2000 Maschinengewehre von der Kronprinzenerarmee erbeutet. — Bombenanschläge in Dänischen. — Schwere Explosion in Marseille. — Italiens Lebensmittelnot. — Die Wahlen in Rumänien.

Frankreichs Verzweiflung.

Der Pariser „Temps“ hat die Lage Frankreichs mit einem kurzen und schlagenden Worte charakterisiert: Frankreichs Schicksal steht auf dem Spiele. So ist es in der Tat, und die französische Presse bemüht sich nach Möglichkeit, in dieser furchtbaren Lage einigermaßen gute Haltung zu bewahren. Zwischen den Zeilen liest sich aber die wahre Stimmung der Bevölkerung und der Führer der öffentlichen Meinung sehr gut heraus, und diese Stimmung heißt Verzweiflung. Sehr treffend ist neulich von amtlicher Seite das Wort gesprochen worden, in Kriegszustand habe keiner das Recht, Fehler zu begehen. Wenn die französischen Generale gegenwärtig den Fehler begangen haben, sich von der überlegenen deutschen Strategie schlagen zu lassen, so möchte die französische Presse nicht gern den Fehler begehen, die Mutlosigkeit, die ihr aus Herz greift, auch öffentlich zu zeigen. Der Glanz und die Macht des deutschen Angriffes wird gerade von diesen Kritikern aber unumwunden anerkannt. Die französischen Generale haben den großen deutschen Angriff an anderer Stelle erwartet, entweder an der Front in Flandern oder in der Gegend von Vesunne und Hazebrouck oder zwischen Arras und Albert. Der erste große Erfolg des deutschen Angriffes ist nach dem Zugeständnis Gustave Herbes die Ueberraschung gewesen; ganz sichtlich zwischen Solissons und Reims ist nun der Angriff wirklich erfolgt. Herbe wirft auch der französischen Zeitung Unklarheit in der Berichterstattung vor. Ein Mann von feinem Scharfsinn hat es natürlich gleich gemerkt, daß der deutsche Geländegewinn schon beim ersten Stoß „nicht unbedeutend“ war. Marcel Guittin vertritt seine Besorgnis damit zu trösten, daß die Deutschen bei jeder Offensive Gelände gewonnen hätten, und daß die Lage jedesmal wiederhergestellt worden ist. Er gibt zu, daß der Verlust des 1917 gewonnenen Geländes sehr schmerzhaft sei, hofft aber, daß durch rationelle Verwendung der Reserven noch viel getan werden kann. Alle solche Bemerkungen klingen gequält und gehungen; man merkt, daß die Sorge in die Pariser Redaktionsstuben hineingezogen ist. Die wichtigste Frage für die nächste Zukunft in Frankreich wird sein, inwiefern sich diese Stimmung auf das französische Parlament überträgt und somit für das Schicksal der französischen Regierung bedeutungsvoll wird. Das politische Frankreich ist keineswegs in der gegenwärtig alles beherrschenden Kriegspolitik einig. Bibiani hat im Anfang des Krieges die „heilige Einigkeit“ gepredigt. Sie ist heute gründlich verschwunden. Die heutige Deputiertenkammer ist aus den Wahlen vom Mai 1914 hervorgegangen, die unter der Parole „Für oder gegen die dreijährige Dienstzeit“ gemacht worden sind. Die Opposition gegen die dreijährige Dienstzeit hatte die Sozialisten mit den bürgerlich radikalen vereint, und dieser Block verfügte tatsächlich über die Mehrheit in der Kammer. Bei einem normalen Verlauf der Dinge hätten die Führer der Mehrheit, Caillaux und Jaworski, die Kriegsbefehle Poincare und Briand bald gestürzt. Mit Hilfe der Pariser Presse haben aber Poincare und die Seinen den Krieg gemacht und sich bis heute am Ruder gehalten. Jetzt naht die Katastrophe. Wird es der Regierung Poincare-Clemenceau gelingen, sich unter dem furchtbaren Druck der deutschen Heere am Leben zu erhalten, das ist die Frage.

Einstweilen allerdings hat die französische Kammer es vorgezogen, sich noch weiter unter dem eisernen Druck Clemenceaus zu beugen und sie hat, wie gestern berichtet, der Regierung das Vertrauen erteilt. Wenn die französischen Niederlagen aber fortbauern, dann wird es Herrn Clemenceau nicht länger möglich sein, sich zu weigern, der Kammer Rede und Antwort zu stehen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: An der Schlachtfrent ist die Lage unverändert. Kaiser und Kronprinz auf dem Schlachtfeld. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Sozial-Anzeigers“, Axel Rosner, sendet folgenden Bericht:

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Mehrfach drachten Erkundungsgesuche Befangene ein. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. An der Schlachtfrent ist die Lage unverändert. Der letzte Kampfhandlungen westlich von Pontoise, nördlich der Aisne und am Savieres Grund brachten uns in den Besitz feindlicher Erdwerke und Gräben. Der Artilleriekampf wird vielfach lebhaft. Chateau Thery lag unter anhaltendem Beschießungsfeuer der Franzosen. Die Besatzung der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen: Mehr als 55 000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze und weit über 2000 Maschinengewehre. In den beiden letzten Tagen wurden 46 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone zum Abwurf gebracht. Jagdgeschwader von Richthofen schloß gestern 15 Flugzeuge ab. Hauptmann Reichold und Leutnant Wentzsch erangen ihren 31., Leutnant Böhnhardt seinen 27., Leutnant Udet seinen 26., Leutnant Rirstein seinen 21. und 22. Lufttag. Des Majors Generalquartiermeisters Lubendorff.

Ueber 28 000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 5. Juni. Das von dem bewährten U-Bootkommandanten, Oberleutnant J. G. Holz befehligte Boot hat im Kanal neuerdings 5 Dampfer und 3 französische Fischereifahrzeuge mit über 28 000 Brt. vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befanden sich der englische Hilfskreuzer Moldavia (19 500 Brt.), sowie ein bewaffneter Dampfer von etwa 6000 Brt. Größe, die beide aus stark geladertem Geschütz herausgeschossen wurden. Ramentlich festgesetzt wurden ferner noch der bewaffnete englische tiefbeladene Dampfer War Panther (5975 Brt.) und die französischen Fischkutter Petit Georges, Souvenir de St. Marie und Joseph Simon.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Schlachtfeld im Westen, am 5. Juni. Ein an Eindrücken überreicher Tag liegt hinter dem Kaiser. Er ist vom frühen Morgen bis zum eindruckenden Dunkel auf dem Schlachtfeld gewesen, hat Truppen begrüßt, Verwundete gesprochen und starke Bilder aus dem siegreich weitergehenden Kampfe in sich aufgenommen. In Laon war er mit dem Kronprinzen Wilhelm, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, die sich in diesem neuen Ringen feuchte Ruhmesforderer holt, zusammengetroffen. Mit ihm gemeinsam fuhr er zunächst nach La Fere, um die Städte zu sehen, aus der unsere Jäger an dem für alle Zeit unvergeßlichen 21. März, dem Tage des ersten Durchbruches unserer Angriffskämpfe dieses Jahres, ihren prachtvollen Stoß aus dem zerstückelten Lure der alten Sumpfstellung gegen die Nordforts führten. Nur wer das furchtbare Trümmerwerk der geschmetterten Feste gesehen und vor den jetzt offenen Stellungen ein Bild der ganzen Schwierigkeiten gewonnen hat, die damals zu bestehen waren, vermag die von unserer Truppe vollbrachten Leistungen auch ganz zu würdigen. Der Kaiser war voll rüchhaltigen Lobes über das Vollbrachte. Von La Fere begaben sich Kaiser und Kronprinz, die von den Truppen jubelnd begrüßt wurden, zum Standorte des Generalkommandos von Francols. Nach einer kurzen Besprechung der Lage fuhrten sie gemeinsam mit dem Kommandierenden auf eine Höhe südlich von Selens, die erst vor drei Tagen im Kampfe genommen worden ist und von der aus das Gelände der heutigen Kämpfe vorzüglich zu übersehen war. Von ihr aus beobachtete der Kaiser vor allem die Verschiebung unserer Linien auf den Höhen westlich von Solissons, wo wir mehrere Höhenlinien hintereinander im Sturm wegnahmen. Ganz klar ließ sich von dieser günstigen Beobachtungsstelle die Ueberschreitung der Straße von Solissons nach Villers — Cottret durch unsere vorgehenden Stürmer erkennen. Durch diese neuen Raumgewinne, die dem Gegner wichtige Anfahrtsstraßen entziehen und unterbrechen, werden die feindlichen Nachschubmöglichkeiten wesentlich beeinträchtigt. In der Richtung nach Westen liegen sich die gleichfalls für uns glück-

lich verlaufenden Kämpfe um das feindliche Stellungssystem zwischen St. Christoph und Moulin — Sous Tournay genau verfolgen. Auch der Blick auf die noch von den Franzosen gehaltenen Waldhöhen südlich von Carlepont und auf die Höhen nördlich der Aisne war gegeben. Am späten Nachmittag ist der Kaiser dann die gesamten Ausgangslagen unserer Operationen im Ailettegrund abgesehen, und er hat sich daher von neuem davon überzeugt, welche ungeheure Leistung unsere Truppen vollbrachten, da sie den riesenhaften Abschnitt überschritten und die anschließenden Höhen stürmten.

Die Tanks in der Lurebrachschlacht an der Aisne. An der gleichen Stelle, zwischen Winterberg und Berry-au-Bac, an der in der Frühjahrschlacht 1917 die französischen Tankgeschwader angriffen und gesammengeschossen wurden, setzten am 27. Mai auch die deutschen Sturmwagen zum Angriff an. Die Tanks, die hier im Morgenbruch zum Vorkommen standen in englischen Deutetanks, die jetzt mit deutscher Besatzung zeigen konnten, was die Tankwaffe bei geschicktem Einsatz und rüchhaltigster Führung im letzten Instande ist. Die jungen Sturmtruppenführer, die so oft an der Somme, vor Arras und bei Cambrai die englischen Tankgeschwader feuerhend sich heranzuliegen haben bis Vortrefflicher der deutschen Artillerie sie vernichteten, konnten jetzt als Tankkommandanten den Ehrenposten in die Reihen der englischen Infanterie tragen. Mit ihnen weitesterten Maschinengewehroffiziere, Artilleristen und Offiziere der Kraftfahrtruppen in der Führung der Panzersturmwagen. In dem Augenblicke, wo die Infanterie zum Sturm antrat, hatten die Tanks bereits die englischen Gräben erreicht. Stellenweise führten die Tanks bis auf 1000 Meter vor der Infanterie her. Ein Bataillon kam unter dem Schutze des ihm vorausfahrenden Tanks eine Straße von 4 Kilometer bis an den Kugelberg fast ohne einen Mann Verluste vorwärts. Ein Sturmwagen fuhr bis Pontobert und machte mehr als 200 Gefangene, die er, sie aus ihren Gräben heraus, folgend, der nachrückenden Infanterie in die Arme trieb. Vergeblich versuchten die englischen Batterien und Festungsgeschütze, den Sturmtrieb der deutschen Panzerwagen aufzuhalten. Von 20 Tanks wurden nur 9 durch Vortrefflicher außer Gefecht gesetzt. Die Tanks, welche die Engländer auf dem Rückwege gegen Künzelsberg zu Duzendenden und Hunderten vernichteten, haben uns gute Dienste geleistet.

Wiederholte Genüsse. Was Bern wird der „Köln. Jg.“ berichtet: Die Berichte sind in England im Umlauf, so daß ein Zeitungsartikel der „Morning Post“ dringend warnt, ihnen Glauben zu schenken und sie weiter zu verbreiten. Das Blatt schreibt: „Man wird sagen, es bestünde eine gewisse Uneinigkeit unter den Verbündeten. Die Franzosen seien eifersüchtig auf die Engländer, und die Amerikaner möchten alle beide nicht leiden. Die Zahl der Flugzeuge sei ungenügend. Wozu werde vergeblich. Auch mit der Munition stimmt es nicht. Im Heere herrsche Unzufriedenheit. Es würden mehr Schiffe versenkt, als amtlich festgestellt würden usw. Das alles ist höchstes Gerücht. Über das es verbreitet wird, ist eine ernste Sache. Denn der Ausgang des Krieges hängt von dem festen Zusammenhalten der Verbündeten ab, und ein kleines Gaudium kann eine ganze Maschine zum Stehen bringen.“

3000 Quadratkilometer in einer Woche. In einer Woche besetzten die Deutschen während der Schlachten zwischen Aisne und Marne über 3000 Quadratkilometer feindlichen, teils fruchtbarsten Bodens mit zahlreichen Wiesen, Obst- und Beimgärten. Ueber 200 Ortschaften, darunter 15 Städte mit mehr als 1000 Einwohnern, fielen in deutsche Hand. In ihnen ist nur ein Teil der Bevölkerung zurückgelassen. Der Rest von rund 75 000 Seelen hat seine Wohnstätten verlassen und ist über die Marne geflohen. Diese Flüchtlinge fallen der französischen Regierung zur Last, die sie unterbringen und verpflegen muß.

Bekanntes in Frankreich. Einem Berliner Blatte wird gemeldet, daß man in Flandern, dem Kampfgebiet der letzten Monate, die unethisch durchgeführte Sanierung des Schlachtfeldes immer mehr abgeschlossen habe. Dabei wurden nicht weniger

Die 2000 Mann von früheren Kämpfern, also mit... aus den Schlachten des vorigen Jahres, und zwar... und von uns endlich beendigt.

Im letzten Sitzung des französischen Kammer... in das, wie schon berichtet, dem Ministerium Clemenceau das Vertrauen erteilt wurde, hielt Ministerpräsident... Clemenceau eine Rede, in der er u. a. sagte: Der... Clemenceau belobte dann die militärischen Führer, besonders Foch und Petain...

Moskau im Belagerungszustand.

Die englische Verschwörung. Es ist in höchstem Maße auffallend, daß die Sowjetregierung... Moskau im Belagerungszustand über die derzeitige Haupt- und Residenzstadt Moskau verhängen muß. Das ist nicht mehr geschehen seit den Tagen des Zaren...

Sibirien gegen die Sowjets. Moskauer Zeitungen melden, daß die neue Regierung der autonomen sibirischen Republik in Chardyn ihre Tätigkeit begonnen hat. In der ersten Kabinetsitzung wurde über Maßnahmen zur Liquidation der Sowjetregierung im fernem Osten beraten.

Regierung Sibiriens auf die volle Unterstützung Mexikos rechnen dürfte, da die neue Regierung auf Anregung Mexikos geildet wurde. Mexiko als Sponsorminister erklärte, daß auch Japan die neue Regierung unterstützen wolle.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsitz: von Pappe, Wallraf, Friedberg. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung. Als Vorlage ist der Friedensvertrag mit Rumänien eingegangen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Besung zur Änderung des Gesetzes, betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages.

Danach sollen diese statt bisher 3000 künftig 6000 M. erhalten und entsprechend bei Verschluss anstatt 20 künftig 30 M. in Abzug gebracht werden.

Vizepräsident Dove empfiehlt die Bewilligung einer Aufwandsentschädigung für den ersten Präsidenten. Jetzt, wo der Posten unbesetzt ist, ist der geeignete Augenblick dazu. Es könne vorkommen, daß für den Posten geeignete Persönlichkeiten aus wirtschaftlichen Gründen das Amt nicht übernehmen können.

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir wünschen nicht, daß der rein ehrenamtliche Charakter des Präsidentenpostens irgendwie beeinträchtigt wird. Auch zur Zeit der größten Sparsamkeit und persönlichen Einschränkung glauben wir nicht diesem Gedanken zustimmen zu können.

Staatssekretär Wallraf: Die Verblindeten Regierungen haben zu dieser Anregung noch nicht Stellung nehmen können, ich glaube aber doch hoffen zu dürfen, daß wir dem Grundgedanken beistimmen können. (Beifall.) Die Vorlage wird in sofortiger zweiter und dritter Lesung angenommen.

Darauf wird die Aussprache über den Belagerungszustand und die Zensur fortgesetzt.

Abg. Gothein (f. W.): Es ist mißlich, jetzt, wo große Kämpfe sich abspielen, über diese Dinge zu reden. Es ist aber schlimmer als besser geworden. Die Zensur darf sich nur auf rein militärische Dinge erstrecken. In der U-Bootsfrage ist die Zensur weit über das Ziel hinausgeschossen. Der verschärfte Belagerungszustand in den nicht mehr bedrohten Festungen sollte baldmöglichst aufgehoben werden. Die damit verbundenen höheren Strafen bei Vergehen sind nachgerade unerträglich. Die Zensur scheint lediglich dazu da zu sein, alle Verdächtigungen und Verleumdungen der Reichsregierung zuzulassen und andererseits die kräftige Abwehr zu unterbinden. Man mißt da mit zweierlei Maß. Dann ist es schon besser, wenn die Zensur überhaupt beseitigt wird. Redner bringt sodann eine große Reihe von Einzelfällen in welchen die fortschrittliche Presse, namentlich auch die Herausgabe von Flugchriften und Broschüren eingeschränkt worden sei, während die Schriften der Vaterlandspartei unbehindert verbreitet werden konnten. Die Schaffung einer Beschwerdeinstanz war ein Schlag ins Wasser. Durch die verkehrten Anordnungen und Mißgriffe wird nur ein Mißton zwischen Reichstag und Kriegsministerium gebracht. Der Oberbefehlshaber hätte hier erscheinen sollen. Auf die bisherige Weise konnte nicht weitergearbeitet werden. Es müßte unter Mitwirkung aller Reichsämtler eine Beschwerdeinstanz geschaffen werden.

General von Wrissberg: Daß von den militärischen Stellen der Versammlungsfreiheit entgegengehandelt wird, trifft nicht zu. Es haben im letzten Jahre 8011 Versammlungen stattgefunden, verboten wurden 99. Davon entfallen auf die Vaterlandspartei 849 bezw. 14, auf die Gewerkschaften 2741 bezw. 19. (Nur, hört rechts.) Ein Verbot, den „Vorwärts“ auszuliegen, besteht nicht; es kann nur ein fehlerhafter Befehl einer Unterstelle vorliegen. Auch von einem Verbot des „Vorwärts“ für Rumänien ist keine Rede. Versammlungsverbote werden nur untersagt, wenn es sich um nationale Hege handelt. (Zuruf links: Wer stellt das fest, Didenburg-Januschau?) Gewerkschaftsversammlungen sind im allgemeinen nicht ohne genügenden Grund beschränkt worden. Versammlungsverbote sind nur erfolgt, soweit derartige Versammlungen generell untersagt werden mußten. Bei Ausländern muß mit aller Entschiedenheit eingegriffen werden. Andererseits ist die Regierung bereit, in normalen Zeiten alles zu tun, um die Versammlungsfreiheit zu fördern.

Abg. Gräfe (konf.): Das Interesse für die Zensurfrage ist in diesem Augenblick, wo im Westen das Gewaltigste sich vollzieht, nicht gerade groß. Die draußen haben kein Verständnis für solche Debatten (?) Es ist manches besser geworden. Wir werden nicht erlahmen, an weiteren Verbesserungen und Erleichterungen mitzuarbeiten. Sobald als irgend möglich, sollte Versammlungs- und Pressefreiheit Platz greifen. Das Zensurverbot sollte eng begrenzt werden. Die Regierung wird nur gut tun, wenn sie jedem Freiheit läßt, wie er politisch sein will. Daß Zensur und Belagerungszustand als Uebel empfunden werden, ist unzweifelhaft; deshalb müssen sie nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Vizepräsident Paasche schlägt Vertagung vor, da der nächste Redner in Aussicht gestellt habe, 2 Stunden zu sprechen, um 6 Uhr sei aber eine politische Besprechung beider Vizepräsidenten beim Reichskanzler. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, erfolgt Ausschluß durch Sammel sprung. Dabei ergibt sich, daß das Haus beschlußfähig ist.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Wahl des Präsidenten.

Meine politische Meinungen.

Anna Friedrich August empfing gestern in der Villa zu Wagnitz den Besuch des Fürsten von Moldanien. Der Friedensvertrag mit Rumänien wurde in der Dienstsitzung des Bundesrats angenommen. Er ist bereits dem Reichstag zugegangen. Neuer Reichskommissar für Aurland und Sitauen. Zum Reichskommissar für Aurland und Sitauen ist an Stelle des ausgeschiedenen Ministerialdirektors z. B. Dr. Graf von Angering der...

Berwaltungsrat beim Oberbefehlshaber Ost, Unterstaatssekretär Fritz von Falkenhayn ernannt worden.

Reife Stenographen nach Wien und Berlin. Die das ukrainische Pressebureau erklärt, wird der Hetman Stenographen demnächst zum Besuche der Monarchen und Regierungen der umgebenden Mächte nach Berlin und Wien reisen.

Die rumänischen Senatswahlen ergaben, wie man erwarten konnte, einen allgemeinen Sieg der Regierungspartei. Zu wählen waren 110 Senatoren; die Konserwativen erhielten allein 108 Mandate. Die Wahlen sind überall ruhig verlaufen. Am 4. Juni begannen die Kammerwahlen, wobei Peter Carp und seine Anhänger als Opposition auftraten. Die rumänische Regierung ordnete an, daß die von der früheren Regierung eingesetzten Zwangsverwalter über das Vermögen von Ausländern, die noch nicht ordnungsmäßig Meisterschaft über ihre Verwaltung abgelegt, in Anklagezustand versetzt werden.

Somdenanschläge im Hafen Dänkirchen. Die „Ästhetische Volksgesung“ erhielt aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß vor kurzer Zeit zwei große, im Hafen von Dänkirchen befindliche Dampfer der Agence Maritime du Nord durch Explosionen im Maschinenraum völlig vernichtet wurden. Eine Anzahl anderer Dampfer wurde auf dieselbe Weise mehr oder minder beschädigt. Die durch den Verfall von Dänkirchen eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um systematisch ausgeführte Bombenanschläge handelt, infolge deren verschiedene Matrosen englischer, französischer und spanischer Nationalität festgenommen wurden. Trotz eifriger Bemühungen der französischen Behörden, die Tat wieder einmal als deutsche Mache hinzustellen, ist bekannt geworden, daß man es mit einem Sabotageakt der eigenen Mannschaften zu tun habe, deren Proteste gegen die ungenügende Verpflegung und die ohne Erfolg gebliebenen Verhandlungen über die Verabreichung verborbener Nahrungsmittel sind nämlich in letzter Zeit viele ernste Erkrankungen unter Vergiftungsercheinungen vorgekommen.

Amerikas Getreidelieferungen an Holland. Ueber die Entsendung von Schiffen, um Getreide aus Amerika zu holen, hat der holländische Minister des Auswärtigen erklärt: Die alliierten Regierungen haben sich bereit erklärt, 3 in Überseeischen Häfen liegende Getreideschiffe unbehindert nach Holland ausfahren zu lassen. Die holländische Regierung hat auch von der deutschen Regierung Sicherheiten erhalten, daß die Schiffe sicher durch die freie Fahrtrinne fahren dürfen und vor U-Bootsangriffen bewahrt bleiben werden.

Die Nahrungsmittel Italiens. Der italienische Nahrungsmittelminister Crespi fordert zu strenger Disziplin des Verbrauches auf und tritt gegen die Illusionen bezüglich der kommenden Ernte auf, deren Ertrag heute noch nicht als gesichert gelten dürfte und die trotz der größten Anstrengungen der Landbevölkerung wegen Mangels an Arbeitskräften und Düngemitteln gelitten habe. Die Regierung werde namentlich zur Bedeckung des gesteigerten Bedarfes an Getreide noch während des Juli und August große Vorräte einführen müssen. Die Bevölkerung solle deshalb willig die nötigen Rationierungsmaßnahmen weiterhin ertragen.

Von Stadt und Land.

Aus, 6. Juni. Kriegsauszeichnung. Dem Pionier Kurt Uhlig, Sohn des Expedienten H. Uhlig, Schwarzenbergerstr. 63, wurde das Eisener Kreuz II. Kl. verliehen.

Die Sächsischen Verhältnisse Nr. 512 ist erschienen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Lebensmittel am Freitag: Graupen, Ories, Hasernährmittel.

Mitteilung aus den letzten Monatsitzungen zu Aus. 1. Auf Ersuchen des Landesverbandes für Kriegspatenschaft, Eis Dresden, ist die Genehmigung zur Aufnahme seiner Werberarbeit in Aue erteilt worden. — 2. Eine beim Stadtrat eingegangene Petition um Fortführung des 11 Uhr 8 Min. vormittags aus Annaberg in Aue eintreffenden Zuges bis Werbaun, soll unterstützt werden, weil durch die Weiterführung dieses Zuges sehr wichtige Anschlüsse sowohl nach Süden und Südwesten (Bayern, Böhmen) wie nach Nordwesten (Leipzig) gewonnen werden, deren Mangel gegenwärtig sehr unangenehm empfunden wird. — 3. Die öffentlichen Gebäude, von denen die Mikroskopische Abteilung entfernt sind, sollen unter tünlicher Beschleunigung wieder mit Abteilungen versehen werden. — 4. Dem Naturheilverein Priethitz werden 10 000 Meter Gelände von dem Holzschlag hinter dem Schlachthaus für Anlage von Beerenpflanzungen verpachtet, und zwar zunächst auf 10 Jahre.

Es wurde ferner beschlossen, der hiesigen, neu gegründeten Obst- und Gemüse-Einkaufsgesellschaft m. B. G. mit 2000 Mark Beteiligung beizutreten. 6. Dem Vorschlag der Stadtverordneten, den Stadtrat zu ermächtigen, während der Kriegszeit über Ausgaben bis zu 200 Mark ohne Mitentscheidung der Stadtverordneten zu verfügen (unter Ausschluß persönlicher Ausgaben, für die es bei der bisherigen Grenze von 50 Mark bewendet) tritt der Stadtrat bei. 7. Entsprechend einem Vorschlag des Ernährungsausschusses werden neuverheirateten Eheleuten 25 Pfd. Kartoffeln als Sonderzuweisung gewährt. Soweit tünlich, sollen noch weitere Zuweisungen erstrebt werden. 8. Es wurde endlich beschlossen, für die regelmäßig in der Stadt fahrenden Lastkraftwagen eine in die Augen fallende Kennzeichnung zu veranlassen. Ueberdies ist der Schumannsplatz, für die diesen Zweck mit Stoppschildern ausgerüstet ist, Anweisung erteilt worden, dem, der über die zugelassene Geschwindigkeit von 8 Kilometer hinausgeht, mit aller Energie entgegen zu treten.

Zur Jubiläumfeier des Frauendank. Für die vom hiesigen Frauendank veranstaltete Ausstellung von Möbeln für Kriegsgewandte, die, wie schon mitgeteilt, am 15. Juni in den unteren Räumen der Kaffee-Rath eröffnet wird, hat Frau Bürgermeister Hofmann-Aue ein Plakat entworfen und lithographiert, das jetzt zum Aushang gelangt. Das Plakat zeigt in stilvoller Zeichnung die behagliche Inneneinrichtung eines Wohnzimmers, in welchem der Kaffeetisch gedeckt ist. Frau Bürgermeister Hofmann hat Entwurf und Lithographie des wirkungsvollen Plakates dem Frauendank völlig kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wichtig Handwerker! Wir verweisen auf die Anzeige des Malermeister Baumann in der heutigen Nummer unseres Blattes betreffend die Anmeldung für den Bezug von Rohstoffen und empfehlen diese der Beachtung.

Neuzugabe des Brotzation. Infolge der vom Kriegs Ernährungsamt angeordneten Mäßigung der Tagesmehlmenge um 40 Gramm macht sich auch in Sachen vom 16. Juni ab eine Herabsetzung der Brotzation notwendig. Durch Heranziehung aller im Lande noch...

vorhan... wesen... wesen... das... aus... eingefü... Sachse... (sch... Schwer... bestehn... abgeseh... Zucke... zu vert... und T... erfahre... Ge... zwei... eine... no... me... in... Oberju... 10... Stud... Ob... die... best... gefest... mit... De... stelle... best... fährdun... Die... 1. Juni... Weise... herrsch... soll die... dichte... rigerich... vor... über... Somme... Schäden... Des... diesjähr... sch... betrafen... Fragen... Des... werden... d... deutchen... ländliche... Regierun... breiter... den... lungen... einer... Jüdisper... Kriegsge... Tak... mittel... dafür... von... sch... Bezeichn... Berner... reichsrech... Zigaretten... G... arbeit... wie... d... f... b... e... beiter... ner... so... auf... hartnäck... gef... n... gung... Die... gende... Nieder... vor... Wasser... Es... Masenpl... der... öffentlic... G... w... Anlasse... folgt... sich... durch... hat... das... V... an... Grenze... temlich... f... Ober... an... war... 18... Mit... 8... deren...

vorhandenen Vorräte wird es möglich sein, die Brotmenge weniger stark zu verkleinern, als es der verminderten Mehlmenge entspricht. Selbstverständlich hat auch künstlich das Brot keinerlei Zusatz von Weizenmehl, sondern besteht aus gutem Getreidemehl, mit dem bereits bisher eingeführten Kartoffelmehlzusatz. Es werden in ganz Sachsen vom 16. Juni an 3 1/2 Pfund Brot wöchentlich verteilt werden. Die Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben in der bisherigen Höhe weiter bestehen. Als Ersatz für den Ausfall an Brot werden, abgesehen von der bereits angekündigten Erhöhung der Zuckerration um 2 Pfund, die in der fraglichen Zeit zu verteilenden Nährmittel, insbesondere Suppen und Teigwaren, eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren.

Ein guter Fang. Von der hiesigen Polizei wurden zwei aus Böhmen stammende Männer, von denen der eine von früher her als Landstreicher bekannt ist, festgenommen. Sie waren ohne Paß und ohne jeden Ausweis und haben angeblich bei Jugel, in der Nähe von Oberjuel, die Grenze überschritten. Der eine führte 10 Pfund Butter, der andere 1 1/2 Pfund Butter im Rucksack bei sich, überdies besaßen beide große Geldbeträge. Ob jene Buttervorräte mit vor kurzem verübten Butterdiebstählen im Zusammenhang stehen, ist nicht festgestellt. Jedenfalls scheint man es in den Festgenommenen mit Schleichhändlern zu tun zu haben.

Herabsetzung der Fleischration? Im Ernährungsausschuß des Reichstages erklärte der Leiter der Reichsfleischstelle, bei der heutigen Fleischration Wärme der Rindviehbestand kaum durchgehalten werden, ohne eine starke Gefährdung der Milchversorgung.

Die Junihitze. Der meteorologische Sommer, der am 1. Juni begonnen hat, führt sich in wenig erfreulicher Weise ein. Die Kühle, die schon seit etwa zehn Tagen herrscht, ist wieder empfindlicher geworden. Strichweife soll die niedrige Temperatur, die sich sogar zu Reif verdichtete, in den Gärten an empfindlichen Pflanzen Schaden angerichtet haben. Im Gebirge gab es Schnee. Von der Oberpfalz wird gemeldet, daß dort ganze Gemüseländer vollständig schwarz seien. Auch aus den Provinzen Pommern, Schlesien und Sachsen kommen Meldungen über Schäden infolge des Wettersturzes.

Der Schöffliche Bürgermeisterstag hielt in Rössen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Ueber 50 Vertreter von sämtl. Städten hatten sich eingefunden. Die Verhandlungen betrafen in der Hauptsache interne Angelegenheiten, sowie Fragen der Lebensmittelversorgung.

Deutsch-englische Austauschverhandlungen. Am 6. d. M. werden voraussichtlich die bereits seit einiger Zeit angekündigten Verhandlungen über die Gefangenenafrage zwischen deutschen und englischen Delegierten unter Leitung der niederländischen Regierung im Haag beginnen. Auf Seiten beider Regierungen besteht offensichtlich das Bestreben, auf möglichst breiter Grundlage die schwebenden Fragen einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, und es ist, wenn die Verhandlungen unter diesem Geiste geführt werden, zu hoffen, daß einer beträchtlichen Zahl Kriegsgefangener und internierter Zivilpersonen die Freiheit wiedergegeben und das Los der Kriegsgefangenen erleichtert wird.

Tabak und Tabakertrag. Wie die „Deutsche Tabak-Stg.“ mitteilt, hat sich der Ausschuh des Deutschen Tabakvereins dafür ausgesprochen, daß für Rauchtobak mit Beimischung von Ersatzstoffen die Bezeichnung „Rauchtobak mit Ersatzstoffen“ und für Waren aus reinen Ersatzstoffen die Bezeichnung: „Tabakersatz“ vorgeschrieben werden soll. Ferner ist der Ausschuh des Deutschen Tabakvereins für ein reichsrechtliches Verbot der Verwendung von Ersatzstoffen zu Zigarren eingetreten.

Sohnsdorf bei Richtenstein, 5. Juni. Der Bergarbeiter Richard Müller aus Sohnsdorf, welcher wie erinnerlich, am 11. Mal unter dem dringenden Verdachte festgenommen wurde, sein außerordentliches Kind erschlagen und dessen Mutter, die Bergarbeitersehefrau Gertrud Schenkel geb. Wäpner, so schwer verletzt zu haben, daß diese 2 Tage darauf verstarb, hat, dem „Richtenst. Anz.“ zufolge, sein harmloses Zeugnis abgegeben und die Tat eingestanden. Der Mörder befindet sich im Untersuchungsgewahrsam zu Jurauf.

Jwidan, 5. Juni. Der Rat der Stadt erläßt folgende Bekanntmachung: „Der Mangel an ausgiebigen Neberschlägen und der bedeutende Rückgang der Wasservorräte zwingt zu einer Einschränkung des Wasserverbrauchs aus den städtischen Leitungen. Es wird deshalb das Besprengen oder Begießen der Rasenplätze, Sträucher und Bäume, Bierpflanzungen und der Betrieb von Springbrunnen in Privatgärten und öffentlichen Anlagen verboten.“

Esterberg, 5. Juni. Kammerat Guß. Woltz vollendete am 3. Juni sein 75. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat der Gemeinderat beschlossen, Kammerat Woltz in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste, die er sich sowohl im Dienste der Allgemeinheit, als auch durch gemeinnützige und wohltätige Stiftungen erworben hat, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Wittenberg i. G., 5. Juni. Durch Grenzposten angefaßt wurden zwei Oesterreicher. Sie wollten Negriff Zigaretten und Jagdmunition über die Grenze zu schmuggeln. Der eine Schmuggler wurde stemlich schwer verwundet, und mußte dem Kreisstrafentzug ins Weidenau zugesprochen werden.

Gömnitz, 4. Juni. Als Nachfolger des bisherigen Oberregisseurs der Chemnitzer Stadttheater, Dr. W. A. ... wurde der bisherige Oberregisseur des Prager Deutschen Landestheater, Ludwig Selpp, berufen. Selpp war 18 Jahre an der genannten Bühne tätig.

Wittenberg, 5. Juni. Die hiesige Kriegserlöswau ... deren Mann sich in russischer Gefangenschaft befin-

det, unterteilt mit einem Soldaten von auswärts ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Das neugeborene Kind ließ die Frau, die zugleich Mutter eines ehelichen Kindes ist, verhungern. Die Leiche hingegen wurde von dem Geliebten im Stufenofen verbrannt. Die Tat endete der „Gem. M. Stg.“ zufolge mit der Verhaftung des Liebespaars.

Leipzig, 5. Juni. Die freiwillige Sammlung getragener Männeranzüge hat in Leipzig bisher erst 1700 Anzüge erbracht. In Leipzig 10 000 Anzüge aufzubringen hat, müßten noch 8300 Anzüge freiwillig abgegeben werden, was als unwahrscheinlich angesehen wird, sobald eine Bestandsaufnahme und amtliche Nachprüfung sich als notwendig erweisen dürfte. Auch Dresden hat von den 9000 aufzubringenden Anzügen noch kaum die Hälfte aufgebracht.

Leipzig, 5. Juni. In dem großen in Wahren bei Leipzig belegenen Vergnügungsetablisement „Dunapark“ brach am Montag im Gebirgsrestaurant Oberbahren Feuer aus, durch das das vollständig aus Holz bestehende Gebäude eingestürzt wurde. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die in der Nähe belegenen anderen Vergnügungsetablisements vor einem Uebergreifen des Brandes zu bewahren, was ihnen auch gelang. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Sport und Spiel.

Turner hinter der Front. Der alte Turnergeist hat bei den Soldaten keineswegs nachgelassen und zeitigt oft recht schöne Ergebnisse. So konnte kürzlich bei einem aus Anlaß von Königs-Geburtstag im Westen veranstalteten Sportfest der Gefreite Paul Klumlinger, früher Turnwart im Turnverein Biersfeld, sich im Hinstampfen den 1. Preis, im Hindernislaufen den 1. Preis und im Handlauf den 2. Preis einholen und die dafür ausgegebenen Geldprämien empfangen.

Handel und Verkehr.

Die Bärensteuer im Hauptausshuh. Im Hauptausshuh des Reichstages erklärte bei Beratung der Änderung des Reichsstempelgesetzes Staatssekretär Graf von Rößern, daß das ganze Gebiet der sogenannten Bärensteuer bisher nur 125 Millionen Mark erbracht hat. Eine Erhöhung von 200 Millionen Mark kann im Verhältnis zu anderen Steuergebieten nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden. Was die Erhöhung des Umsatzstempels für Aktien auf 3 pro Mille anlangt, so sei es zweifelhaft, ob eine Ermäßigung den erwarteten Ertrag einbringen wird. Es wird nicht schaden, wenn die augenblickliche Ausdehnung der Spekulation an der Börse durch einen hohen Umsatzstempel eingedämmt wird. Die Erhöhung der Provision der Banken auf 2 1/2 pro Mille vom ausmachenden Betrag ist ohne Widerspruch des Publikums aufgenommen worden. Reichsbankpräsident von Havenstein hat erklärt, er habe bei den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß bei allen Seiten Bedenken bestehen gegen den Satz von drei pro Mille. Wir brauchen eine geschäftskräfte und tätige Börse, und die kann allerdings durch den Satz getroffen werden. Wir stehen aber vor einer besonders wilden Spekulation, als Kriegserlöskontrolle, Kriegsgewinnler und andere Kreise wirken mit, um der Spekulationslust zu fröhnen. Man wird ihnen nicht beikommen, solange es nicht möglich ist, sie durch starke Kriegsaufgaben zu fassen. Für gesunde Zeiten würde der vorgeschlagene Satz nicht passen, wohl aber jetzt als Mittel im Kriege, um die Spekulationslust einigermaßen einzudämmen.

Von der 8. Anleihe. Auf die achte Anleihe sind bis Ende Mai 14 283,3 Millionen Mark gleich 96,7 Proz. des bisher bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 14 788 247 100 Mark eingezahlt worden. Die von den Darlehensstellen für Zwecke der 8. Anleihe bewilligten Darlehne betragen nur eine geringfügige Zunahme, nämlich um 12,3 Millionen Mark auf 117,8 Millionen Mark, so daß von dem bisher voll gezahlten Nennwert nur 0,82 Proz. mit Hilfe der Darlehensstellen aufgebracht worden sind.

Neues aus aller Welt.

Eine verhängnisvolle Explosion. Aus Marseille wird gemeldet: Bei einer Explosion in den Munitionsfabriken von Seaussions am 3. d. M. wurden 100 Personen getötet und 50 verletzt.

Abtötung eines Fliegers. Der außerordentliche Professor der angewandten Physik an der Universität Jena, Dr. Ing. Karl Volkmann, ist als Fliegerleutnant auf dem Flugplatz Warnemünde tödlich abgestürzt.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Riesen Schlacht im Westen.

Berlin, 6. Juni. Wenn selbst ein Clemenceau erklärt, daß der Augenblick furchtbar ist, so genügt das, sagt die freisinnige Zeitung, um über seine übrigen Redewendungen hinwegzugehen. Der mania meint, Clemenceau wollte den Ehrgeiz der Amerikaner entzünden, deshalb schilderte er die Lage Frankreichs so, wie geschah, deshalb wies er auf die Amerikaner als diejenigen hin, die die erschöpften Engländer und Franzosen ablösen werden. Clemenceau machte kein Friedensangebot, erbot keine Warnung, sondern erließ seinen Disserus an Amerika, den er dem amerikanischen Empfinden gut anpaßte. — Die zehn Tage rastloser Offensive, so schreibt General v. Dieberrt in der täglichen Rundschau, werden in der Geschichte des deutschen Heeres und in der Kriegsgeschichte überhaupt epochemachend bleiben. Wir sind stolz auf den furor teutonius unserer Truppen, und wir haben im Laufe dieses gewaltigen Krieges wahrlich Großartiges nach dieser Richtung erlebt. Die Leistung der beiden Armeen, die von der Elbe bis zum Walde Dillers-Cottbus und bis zur Maane den Sturmlauf unter beständigen Kämpfen durchgeführt haben, darf aber wohl als Glanztag erster Ordnung und fast ungleichen hingestellt werden.

Übende Worte.

Berlin, 5. Juni. Reuters versendet folgende Rundgabe des obersten Kriegsrates der Alliierten: Der oberste Kriegsrat hat unter Umständen, welche für den Wand der freien Welt sehr ernst sind, seine nächste Sitzungsperiode abgehalten. Unter Berücksichtigung der gesamten Lage hat der oberste Kriegsrat die Notwendigkeit gemahnt, daß die Verbündeten die Absichten des Feindes vorzeln, und ihn seinerzeit besiegen werden. (1) Die Vorbereitungen für die Einheits des Oberbefehls haben die Stellung der verbündeten Armeen wesentlich verbessert. Die Arbeit vollzieht sich reibungslos und mit Erfolg. Der oberste Kriegsrat blüht mit Hochachtung und Bewunderung auf die Tapferkeit der verbündeten Truppen. Die verbündeten Nationen sind entschlossen, keine einzige der freien Nationen der Welt dem Berliner Despotismus zu opfern. Die freien Völker und ihre glänzenden Soldaten werden die Zivilisation retten. (2) London, (3) (Reuters) Amtlich wird gemeldet: Lloyd George, Balfour, Millner, Sir William Weir und Henry Wilson sind von den Sitzungen des obersten Kriegsrates in Frankreich nach London zurückgekehrt.

Zum Frieden von Bukarest.

Berlin, 5. Juni. Beim Reichskanzler fand eine Besprechung der Parteiführer der Reichstagsfraktion, und zwar wie die Kreuztg. schreibt, über den Frieden von Bukarest statt.

Rumänens Zukunft.

Bukarest, 5. Juni. Gazeta Bucurestilor bringt einen Artikel über den finanziellen Zusammenbruch Rumäniens, in welchem Maßnahmen angeführt werden, die getroffen werden sollten, um die Finanzlage des Landes wieder zu heben. Der Artikel schließt: Auch unserer auswärtigen Politik wird man eine andere Richtung geben müssen. Die letzten Erfahrungen haben uns gelehrt, daß unsere einzige natürliche Verbindung ein Bündnis mit den Mittelmächten ist. Indem wir das natürliche Bündnis, das durch Bratians gebrochen wurde, wiederherstellen, werden wir zu den inneren Mitteln für die finanzielle Reorganisation die sehr wertvolle ausländische Unterstützung hinzuzufügen.

Beratungen in Wien.

Wien, 5. Juni. Wie die Wärtter berichten, hielten gestern die deutschen Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation bei dem Minister des Aeußern Graf Burian eine Konferenz ab, in welcher alle schwebenden außenpolitischen Fragen in Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Grafen Burian nach Berlin eingehend besprochen wurden. Insbesondere wurden die Möglichkeiten einer österreichisch-polnischen Lösung der polnischen Frage erörtert.

Ein russischer Protest.

Stockholm, 5. Juni. Nach Wärttermeldungen aus Moskau richtete Tschitscherin an den diplomatischen Vertreter Großbritanniens in Petersburg einen scharfen Protest gegen die neuerdings wieder ausgenommene Zwangsaushebung russischer Untertanen für die englische Armee. Die Grundzüge und die politische Lage der russischen Sowjetrepublik verlangten absolute Neutralität im Weltkriege.

Amtliche Bekanntmachung.

Schulgeld für Militärkinder.

Für Kinder, deren Väter zum Heeresdienste einberufen worden sind, zahlt das Schulgeld die Militärverwaltung, wenn für sie Kriegsunterstützung gewährt wird. Eltern und Erzieher, die diese Vergünstigung für ihre zu Ostern 1918 in die hiesigen Schulen neu aufgenommenen Kinder erlangen wollen, haben dies in unserer Stadtkasse Zimmer Nr. 25 Dienstag, den 11. Juni 1918 zu melden. Über diese Meldung unterläßt, muß das Schulgeld selbst bezahlen. Aus, den 6. Juni 1918. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Selmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-gesellschaft m. b. H.

Zur gefl. Beachtung!

Die
Auer Druck- u. Verlags-
gesellschaft empfiehlt
sich zur schnellen An-
fertigung aller Druck-
arbeiten für Behörden,
Kaufleute, Handwer-
ker, Gewerbetreibende,
Vereine und Familien.
Tadellose Ausführung
bei billigen Preisen.

Die anlässlich des Heimganges unseres, uns unvergeßlichen teuren Entschlafenen, des

Herrn Königl. Sächs. Geheimen Kommerzienrates Gustav Albert Lange,

so zahlreich von Nah und Fern, sowie aus allen Kreisen uns zugegangenen Beweise innigster Teilnahme an unserem so schweren Verluste, haben unseren trauernden Herzen sehr wohl getan. Wir sagen Allen für dieses unseren lieben Verstorbene(n) und uns ehrende Mitfühlen von ganzem Herzen Dank.

Auerhammer, den 5. Juni 1918.

In tiefster Trauer

Die Hinterbliebenen.

LOSE Kgl. Sächs. Landeslotterie
Ziehung 1. Klasse 12. und 13. Juni.
Zehntel | Fünftel | Halbe | Ganze
M 4.— | M 10.— | M 25.— | M 50.—
Königl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme
Otto Leistner, Aue.
Verfand nach auswärts und ins Land.

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl
empfiehlt preiswert
Gustav Stern
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Westnerstraße 48 am Westingplatz
Ausgeklämmte Frauenhaare
läuft stets der Obige.

Gelegenheitslauf.
Eine weiße D. R.-Häsin
zurucht, rote Augen, tadellos
zur Ausstellung, zu verkaufen.
Zu sehen in der Bigarettenhandlg.
Gustav Biewes, Aue, Bahnhofstr.

Wohn- u. Schlafstube
in ruhigem Hause sofort od. später
zu mieten. Angeb. unter N. 2883
an das Auer Tageblatt erbeten.

gut möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. unt.
N. 2894 an d. Auer Tagebl.

**Munkelrüben-
pflanzen**
empfiehlt
Franz Bachmann,
Gasthof Lehngericht,
Berthsdorf bei Eintracht,
Bez. Chemnitz.

Apollo-Licht-Spiele
Aue NSV Bahnhofstr.
Freitag bis Sonntag, den 7. bis 9. Juni
Der geheimnisvolle Koffer
Mittelstück-Geheimnislicher Scherzfilm.
Abgekoppelt
Lustspiel in 3 Akten.
Ein heiteres Kofferleben auf der Fahrt München-Berlin.
**Das Geheimnis
der Mamsell**
Schauspiel in 4 Akten. Nach dem gleichen Roman von
G. Maritt. In der Hauptrolle: Edith Müller.
Event. Extra-Einlagen. (Veränderungen vorbehalten.)
Wochentags Anfang 7 Uhr. Einlaß 1/2 Uhr.
Sonntags von 2-8 für Kinder und Jugendliche.
Schnell! Laßt ein
Apollo-Lichtspielhaus.

Robstoffbezug des Handwerks.
Die Angehörigen des Holz-, Maler-, Buchbinder-, Eislmacher-,
Wagenbauer- und Tapezierergewerbes im Bezirk der Amtshauptmann-
schaft Schwarzenberg werden hierdurch daran erinnert, daß sie ihre
Anmeldungen für den Bezug von Holz, Stangenholz und Tapezier-
meister für das Vierteljahr Juli-Sept. 1918 umgehend, spätestens
aber bis 18. Juni 1918 an den Untergeländeten zu richten haben.
Unterlassung der Anmeldung hat den Ausschluß von Robstoffbezug
zur Folge. **Paul Baumann, Aue, Westingstr. 50.**

Walchpulver
(markenlos) pro Pfund 50 Pfg.
Wellnerstraße 48, am Westingpl.
Wiederverkaufes billigst!

Ein Reisetorb
wird gekauft. Rohlig,
Auerhammerstr. 49, 1. L.

Friseurgehilfe
findet für sofort gute Stellung bei
Albert Erler, Chemnitz,
Annaberger Straße 97.
Angeb. erbet. m. Gehaltsansprüchen.

Friseurgehilfe
gesucht.
Uhlmann, Chemnitz,
am Königsplatz 8.

Für unsere Versicherungsabteilung,
umfassend alle Zweige dieses Faches, suchen wir
solide, ortskundige Vertreter
gegen gute Bezüge. Best. Angebote an
Postschlossfach 288 Chemnitz.

Sortiererinnen
wird noch einige
angenommen.
Chemnitz
Weichstr. 69.

Saub. kräft. Aufwartung
wird für sofort gesucht. **Bahnstraße 9, II.**

Bürgergarten Aue.
Freitag, den 7. Juni 1918
abends 8 Uhr
Helga Petri. Ernste und
heilere Lieder
sur Laute.
Eintrittskarten
Vorverk. M. 2.—, 1.50, 1.—
bei Herren Lorenz und Milater.
Abendkasse Mk. 2.50, 2.—, 1.25.

Delreisender
bei der Großmunitionsindustrie
gut eingeführt, gegen Provision
für hiesigen Bezirk gesucht.
Angebote unter A.T. 2377 an die Ge-
schäftsstelle des Auer Tagebl. erbeten.

Wir suchen zum baldigen Antritt und für
dauernde Beschäftigung einen erfahrenen
Horizontalbohrer.
Schorler & Steubler
Maschinenfabrik, Aue.

Wir suchen
Arbeiterinnen
zur Bedienung von Maschinen.
Unterweisung erfolgt im Werk,
Unterkunft und Verpflegung vorhanden.
Eiltwerke Aktiengesellschaft
Brand-Berthsdorf b. Freiberg i. Sa.

Seit
den
in
es
Pfl.
ersch
auf
Voll
soll
stark
in
Pfl.
rei
ins
1.
mit
sich
in
mit
Fest
erger
und
alle
Poln
men

2

D

Ho
zum
in
den
Be
die
Gr
ber
Mit
Biff
und
der
ten
g
Gef
richt
um
die
Berr
Heber
gen;
in
14
sche
will
wo
vollk
mit
Fra
Köpf
Ause
richt
nes
sch
seits
wo
versch
Nacht
Bager
er
ist
und
ist
dau
den
fran
genen
Unif
auford
gen,
vor
hofft
ih
Ohren
abge
zum
Be
heim
Tod
und
Kamer
igen
Jo
Wes
treu
selbst
schwe
wont
Zur
unerm
Dyfer
für
Effen
ur
zum
Sch
Bruta
Mit
bege
fein
—
und
einem
b
nische
licher
den
wenn
sol
einem
genen
se
dem
mar
leber,
be
diefer
et
des
Nach
Die
acht
all
würdig
Scher
gen
den.
W
selbst
da
diese
erfu
ferer
ern
scheu
lich
Deutsch
Schraub
den
das
einmal